

**Zeitschrift:** Rorschacher Neujahrsblatt  
**Band:** 77 (1987)

**Artikel:** Kurzbiographie von Abt Ulrich Rösch von St. Gallen (1426-1491)  
**Autor:** Vogler, Werner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-947388>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kurzbiographie von Abt Ulrich Rösch von St.Gallen (1426–1491)

Werner Vogler

Geboren am 14. Februar 1426 in Wangen (Allgäu) als Sohn eines Bäckermeisters,<sup>1</sup> «von kleinfügem geschlecht, wiewol von frommen lüten<sup>2</sup>». Schon früh kam er nach St.Gallen und diente dort als «ain kuchibuoob und aller dienstlütten knecht<sup>3</sup>». 1451 wurde er Grosskeller<sup>4</sup>, von welchem Amt ihn Abt Kaspar am 6. Oktober 1453 entsetzte.<sup>5</sup> Nachdem er sich eine Zeitlang in Wiblingen in der Verbannung aufgehalten hatte, erhielt er am 25. Mai 1454 die Erlaubnis, nach St.Gallen zurückzukehren.<sup>6</sup> Am 24. Februar 1456 erschien Ulrich Rösch auf dem Erfurter Kapitel und sprach während zehn Stunden «gar unverscampt<sup>8</sup>». Am 2. Oktober 1457 befand er sich in Mailand, auf dem Wege nach Rom.<sup>9</sup> Durch Kompromisspruch wurde er am 9. November 1457 von Kardinal Enea Silvio Piccolomini im Streit zwischen Abt Kaspar und dem Konvent zum Pfleger («administrator in spiritualibus et temporalibus») ernannt.<sup>10</sup> Den Spruch des Kardinals bestätigte am 22. Dezember desselben Jahres Papst Kalixt III.<sup>11</sup> Nach Vadian ernannte ihn Papst Pius II. am 7. März 1463 zum Abt.<sup>12</sup> Abt Kaspar starb am 24. April 1463.<sup>13</sup> Die Ernenntungsbulle Pius' II. (Enea Silvio Piccolomini) ist jedoch auf den 29. April 1463 datiert.<sup>14</sup> Die Benediktion erteilte Abt Ulrich am 1. Mai 1463 Kardinal Nikolaus von Kues, Bischof von Brixen, in seiner Römer Residentialkapelle.<sup>15</sup> Nach Bekanntwerden des Hinschieds von Abt Kaspar brach Rösch die Heimreise ab und kehrte nochmals nach Rom zurück, um sich seine Ernenntung erneut bestätigen zu lassen, was Pius II. am 11. Mai tat.<sup>16</sup> Zu einer Visitation trafen am 26. November 1469 Abt Eberhard von St. Michaelsberg (Bamberg) und Joh. Balmer, Kapitular zu Wiblingen, in St.Gallen ein.<sup>17</sup> 1475 erhielt Abt Ulrich vom Papst die Erlaubnis, Altäre zu konsekrieren, Kapellen, Kirchen und Friedhöfe zu rekonziliieren, niedere Weihen zu spenden und dreißigtägige Ablässe zu erteilen.<sup>18</sup> Im gleichen Jahr 1475 erbat er sich von Papst Sixtus IV. die Erlaubnis, dass der Konvent während dreier Tage der Woche Fleisch geniessen könne.<sup>19</sup> Bei

einer Visitation durch die Äbte Gregor von St.Stephan in Würzburg und Konrad von Wiblingen widersetzte er sich 1485 dem Begehr, sich einem der drei Reformzentren Deutschlands anzuschliessen.<sup>20</sup> Er hatte in St.Gallen unterdessen selber genaue Klausurvorschriften aufgestellt und die Disziplin gehoben.<sup>21</sup>

Verschiedene Male war er mit päpstlichen und kaiserlichen Missionen beauftragt: 1469–1470 war er Kommissar Kaiser Friedrichs III. im Streit zwischen Lindau und Graf Ulrich von Montfort.<sup>22</sup> 1483 musste er die Exkommunikationsbulle gegen Venedig den Eidgenossen überbringen.<sup>23</sup> Sixtus IV. wollte ihn 1477 zum Kardinal ernennen, eine Ehre, die der Abt jedoch von sich wies.<sup>24</sup> Durch mustergültige Verwaltung, Rückkauf von verpfändeten Rechten, Gütern, Erwerbung von Niedergerichten, Lösung der verpfändeten Reichsvogtei und Vereinheitlichung des Rechts (Offnungen, Landesatzung) wurde Abt Ulrich zum Schöpfer des Territorialstaats der Stiftslandschaft St.Gallen. Er erwarb einen Teil von Waldkirch (1461), dazu Obergoldach (1463), Niederhelfenschwil (1465), Bronschhofen (1465), Rosrüti (1466), Mörschwil und Untereggen (1469), Eggersriet (1469), Thurstuden (1482), Gebhardschwil (1486), Enkhäusers (1490) u.a.m.; schliesslich nach dem St.Gallerkrieg noch Steinach, Oberdorf und Andwil, um nur das Wichtigste aufzuzählen.<sup>26</sup> 1464 hatte er die Vogtei Rorschach von Friedrich III. zurückgelöst,<sup>27</sup> wo er 1487 Stock und Galgen erhielt.<sup>28</sup> Ausserdem kaufte er 1468 von Freiherr Petermann von Raron um 14 500 Gulden die umfangreiche Grafschaft Toggenburg.<sup>29</sup> Einen folgenschweren Vertrag schloss er 1479 mit den IV Schirmorten Zürich, Schwyz, Luzern und Glarus (Hauptmannschaftsvertrag).<sup>30</sup> Darnach sollte ein in zweijährigem Turnus wechselnder, in Wil residierender Hauptmann als Vertreter der Schirmorte dem Abt bei seinen politischen Aufgaben zur Seite stehen. Der Vertrag erhielt 1490 eine zusätzliche Erläuterung.<sup>31</sup> 1483 erhielt er die päpstliche,<sup>32</sup> 1485 die

Abt Ulrich Rösch und der Graf von Hohenberg, Erzschchen des Abtes.  
Oben: Wappen von Abt Ulrich und der Abtei, Ausschnitt aus dem Wandgemälde von Hans Haggenberg (ca. 1470–1480), im Grossen Saal des Hofs Wil.

kaiserliche Einwilligung zur Errichtung einer ausgedehnten neuen Klosteranlage, die Kirche, Glockenturm, Schlafraum, Friedhof, Kreuzgang, Mühle, Weiher usf. umfassen sollte. Abt Ulrich unternahm den Bau des neuen Klosters in Rorschach, um sich grössere Unabhängigkeit gegenüber der Stadt St.Gallen zu sichern. Da die St.Galler, Appenzeller und Rheintaler dies nicht dulden wollten, kam es zu offenem Aufruhr, in dessen Verlauf diese die begonnenen Bauten gewaltsam zerstörten (Klosterbruch 1489).<sup>34</sup> Die Aufständischen hatten auch die äbtischen Untertanen zur Rebellion gebracht (Bund zu Waldkirch 1489).<sup>35</sup> Die Auseinandersetzungen wurden durch Truppenaufmarsch und Machtwort der Schirmorte beendet, die Schuldigen und auch die Stadt St.Gallen empfindlich gebüßt.<sup>36</sup> Der Abt musste ebenso nachgeben und auf die Verlegung seiner Residenz verzichten. Rösch tat sich als Förderer von Kunst und Wissenschaft hervor. Verschiedene seiner Konventionalien liess er studieren.<sup>37</sup> In seinem Dienst war mehrfach der Maler Hans Haggenberg beschäftigt,<sup>38</sup> der unter anderem ein Wappenbuch schuf. Auch das Devotionale des Abtes legt Zeugnis ab vom Kunst Sinn des «Roten Uli».<sup>39</sup>

Abt Ulrich ist eine der hervorragendsten Gestalten unter den Äbten des Gallusklosters, der an einem entscheidenden Abschnitt seiner Geschichte steht. Vadian, der ihn aus seiner Position heraus doch ganz ablehnen musste, kann ihm trotz verschiedener gehässiger Ausfälle Anerkennung und Bewunderung nicht versagen.<sup>40</sup> Am 13. März 1491 starb Abt Ulrich in Wil.<sup>41</sup> beigelegt wurde er im Kreuzgang des St.Galler Münsters.<sup>42</sup> Die Inschrift des Grabmals, das 1531 «gebrochen und zerschlagen» wurde,<sup>43</sup> enthielt den Passus: «Veste fuit Monachus, corde Monarcha fuit».<sup>44</sup>

## ANMERKUNGEN

- 1 VADIAN, Chronik 2, 375. – Geburtsdatum: StiA St.Gallen Bd.221, fol. 91r (MVG Bd.2, 44).
- 2 VADIAN, Chronik 2, 168.
- 3 W. MÜLLER, Rösch, 3.
- 4 StiA St.Gallen Rubr. 13, Fasz. 6.
- 5 StiA St.Gallen Bd.91, fol. 134r.
- 6 StiA St.Gallen Bd.369, 67; Rubr. 13, Fasz. 6.
- 7 StiA St.Gallen Bd.91, fol. 196v, 197r, 201v–203r.
- 8 St.Galler UB 6, 517f., Nr. 5947.
- 9 StiA St.Gallen Rubr. 13, Fasz. 6.
- 10 St.Galler UB 6, 578–582, Nr. 6101 (= StiA St.Gallen Urk. A 1 E 17).
- 11 St.Galler UB 6, 588–590, Nr. 6121.
- 12 VADIAN, Chronik 2, 202.
- 13 St.Galler UB 6, 801f., Nr. 6690.
- 14 StiA St.Gallen Urk. A 2 F 2.
- 15 StiA St.Gallen Urk. A 2 F 3.
- 16 StiA St.Gallen Urk. A 2 F 6.
- 17 StiA St.Gallen Bd.231, 767–770; vgl. auch G. SPAHR, Reform, 54–58.
- 18 StiA St.Gallen Bd. 1, 243–244.
- 19 StiA St.Gallen Bd. 1, 247–249.
- 20 StiA St.Gallen Bd.109, fol. 125v–128r.
- 21 G. SPAHR, Reform, 58.
- 22 StiA St.Gallen Rubr. 13, Fasz. 7.
- 23 StiA St.Gallen Bd.1, 303–318.
- 24 MBH I, 134; StiA St.Gallen Bd.109, fol. 110r.
- 25 Vgl. die Arbeit Walter MÜLLERS in: Verwaltungspraxis 26, 1972, 3–10.
- 26 VADIAN, Chronik 2, 378–385. EHRENZELLER, Klosterbruch, 17f.
- 27 F. WILLI, Geschichte der Stadt Rorschach und des Rorschacher Amtes, Rorschach 1947, 149.
- 28 StiA St.Gallen Urk. Q 4 A 8.
- 29 StiA St.Gallen Urk. BB 1 A 20.
- 30 StiA St.Gallen Urk. S 2 B 3; EA 3/1, 672; VADIAN, Chronik 2, 283–285.
- 31 StiA St.Gallen Urk. S 2 B 4.
- 32 StiA St.Gallen Bd. 1, 329–338.
- 33 StiA St.Gallen Bd. 1, 339–341.
- 34 Vgl. die Untersuchungen von HÄNE und EHRENZELLER (Klosterbruch, 14).
- 35 EHRENZELLER, Klosterbruch, passim. J. HÄNE, Der Klosterbruch in Rorschach und der St.Galler Krieg 1489–1490, St.Gallen 1895, 69–87.
- 36 J. HÄNE, op. cit., 162–187.
- 37 P. STAERKLE in MVG 40, 88–99, und Liste der Studenten, passim.
- 38 Bernhard ANDERES, Hans Haggenberg im Dienste des Fürstabtes Ulrich Rösch (1463–1491), in St.Galler Kultur und Geschichte 2, 1972, 130–143.
- 39 StiBi St.Gallen Cod.1084, StiBi Einsiedeln Cod.285.
- 40 Vgl. VADIAN, Chronik 2, passim.
- 41 StiBi St.Gallen Cod.1442, 26.
- 42 MBH I, 134f.
- 43 VADIAN, Chronik 2, 386.
- 44 Grabspruch: I.v.ARX, Geschichten des Kantons St.Gallen 2, St.Gallen 1811, 432. Vgl. auch VADIAN, Chronik 2, 378.

## QUELLEN:

- Kurze Chronik des Gotzhaus St.Gallen (1360–1490), hrg. v.J. HARDEGGER, St.Gallen 1863 (MVG Bd.2).  
St.Galler UB, Bd. 6.  
Joachim von WATT (Vadian), Deutsche Historische Schriften, hrg. v.E. Götzinger, 3 Bde., St.Gallen 1875–1879; bes. Bd. 2: Chronik der Äbte, 2. Hälfte, St.Gallen 1877 (zitiert: VADIAN, Chronik 2).

## LITERATUR:

- ADB 29, 161–163 (Joh. Dierauer) – HBLS 5, 676f. – MBH I, 132–135.
- Bernhard ANDERES, Hans Haggenberg, im Dienste des Fürstabtes Ulrich Rösch (1463–1491), in St.Galler Kultur und Geschichte 2, 1972, 130–143.
- Placid BÜTLER, Der Streit der Stadt St.Gallen mit Abt Ulrich Rösch wegen Verkehrs- und Besteuerungsprivilegien 1487, in ASG NF 11, 1913, 434–449.
- Leo CAELTI, Entwicklung der Landeshoheit der Abtei St.Gallen in der alten Landschaft, Diss. iur. Bern, Gossau 1914.
- Wilhelm EHRENZELLER, St.Gallen im Zeitalter des Klosterbruchs und des St.Gallerkriegs von der Einsetzung Ulrich Röschs als Pfleger bis zum Schwabenkrieg 1458–1500, St.Gallen 1938 (zitiert: EHRENZELLER, Klosterbruch).
- Johannes HÄNE, Der Klosterbruch in Rorschach und der St.Galler Krieg 1489–1490, Diss. phil. Zürich, St.Gallen 1895 (MVG Bd.26/1).
- Ders., Der Auflauf zu St.Gallen im Jahre 1491, Habschrift Zürich, St.Gallen 1899 (MVG Bd.26/2).
- Walter MÜLLER, Die Offnungen der Fürstabtei St.Gallen. Ein Beitrag zur Weistumsforschung, St.Gallen 1964 (MVG Bd.43).
- Walter MÜLLER, Fürstabt Ulrich (VIII.) Rösch von St.Gallen 1426–1491, in Verwaltungspraxis 26, 1972, 3–10; wieder abgedruckt in: Große Verwaltungsmänner der Schweiz, hrsg. von Pius Bischofberger und Bruno Schmid, Solothurn 1975, 26–32.
- Josef RECK, Abt Ulrich Rösch und Goldach, in Rorschacher Njbl.43, 1953, 41–48.
- (Alois) SCHEIWILER, Abt Ulrich Rösch, der zweite Gründer des Klosters S.Gallen, St.Gallen 1903 (St.Galler Njbl.43).
- P. Gebhard SPAHR, Die Reform im Kloster St.Gallen 1442–1457, in SVB 76, 1958, 1–62 (zitiert: SPAHR, Reform).
- Paul STAERKLE, Beiträge zur spätmittelalterlichen Bildungsgeschichte St.Gallens, Diss. phil. Freiburg i. Ü., St.Gallen 1939 (MVG Bd.40).
- Ders., Der fürstlich-st.gallische Hofstaat bis zur Glauenspaltung, in Festschrift Oskar Vasella, Freiburg 1964, 35–55.
- Werner VOGLER, Zur Geschichte der St.Galler Klosterküche. Mit besonderer Berücksichtigung der Wiler Küchenordnung von Abt Ulrich Rösch (ca. 1480), Wil 1983.